

Wolfram Henning

Designer-Schick und »Manhattan-Prinzip«

Stadtbibliothek Rheine hat neue Räume im Rathauszentrum bezogen

Die Stadtbibliothek Rheine ist umgezogen. Sie hat zwar keinen Neubau, aber trotzdem ein völlig neues, »maßgeschneidertes Kleid« bekommen und einige konzeptionelle Veränderungen angepackt. Ein ganzheitliches, nobles Einrichtungskonzept von einem jungen Architektenteam und der Standort im Rathauszentrum machen das Haus zur attraktiven Anlaufstelle mit hoher Aufenthaltsqualität. Auch die Selbstverbuchung gehört in Rheine jetzt dazu – sogar mit einer speziellen Einrichtung zur Verbuchung von »Übergrößen«. Wolfram Henning stellt die neue Stadtbibliothek Rheine vor.



Lesesaal: Raumdreieck mit Auswahl schön gestalteter Lieblingsplätze

Foto: MV-Rapreger

Rheine im Münsterland, lange Nacht im Rathauszentrum, Oktober 2007. Es feierte die Stadtbibliothek ihren Einzug in ehemalige Volksbankräume. Und mit ihr feierten Bäckerei, Café und Fruchtequelle, zwei Modehäuser, Hertie, Parfümerie, Reiseagentur, Apotheke, Reformhaus, Optiker und Ledermoden. Zwei Tage zuvor, am Tag der Bibliotheken, war die neue Bibliothek offiziell eröffnet worden, gepriesen mit viel schönen Reden...

Die Lobbyarbeit für eine neue Bibliothekslösung hatte einige Jahre zuvor eingesetzt. Die Bibliothek residierte beengt, aber hinter klassizistischer Fassade in einem breiten, zweistöckigen Traufenhaus mit Mansardendach aus der Zeit um 1803. Das sogenannte Strätersche Haus liegt idyllisch an der Ems.

Ein Gutachten von Konrad Umlauf aus dem Jahr 2000 diskutierte die Frage Neubau oder Erweiterungsbaue und nannte Zahlen: eine Hauptnutzfläche von 3 500 Quadratmeter (Normalvariante) oder doch wenigstens von 1 600 Quadratmeter (Minimalvariante). Die bestehende Stadtbücherei hatte 850 Quadratmeter.

In Bewegung gerieten die Dinge, als die Volksbank Neubaupläne signalisierte, sodass ihre Räume im Rathauszentrum vakant wurden. War der alte Standort gut, so schien der neue geradezu ideal. Der Gebäudekomplex liegt an der zentralsten Stelle von Rheine. Er beherbergt außer dem Rathaus insbesondere ein breites Spektrum an Geschäften, das heißt eine Einkaufspassage, etwas euphorisch Mall genannt.

Busbahnhof und Fußgängerzone grenzen an, der Bahnhof liegt drei Minuten entfernt. Also Abschied vom Idyll am Fluss. Der Preis war der Umzug von einem noblen freistehenden Gebäude in ein Multifunktionshaus, dessen vieleckiger Siebzigerjahre-Charme keine festlichen Gefühle auslöst. Dafür sollte die neue Bibliothek im Innern umso anspruchsvoller werden.

Konzept 2007

Ende 2004 legte die Stadtbücherei ihr Programm für die Neugestaltung vor: »Konzept 2007 – Stadtbibliothek für Rheine«. Stark verbesserte Angebote, Nutzungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten wurden signalisiert. Das Wort des früheren Bundeskanzlers Helmut Schmidt von den Bibliotheken als »geistigen Tankstellen der Nation« stand als Motto voran.

Die Einzelpunkte des Konzepts ergeben ein polyzentrisches Bibliotheksbild. Die Bibliothek will leichten Zugang zu Informationen bieten, Freude an Wissen und Bildung wecken, zur Orientierung in Welt und Leben beitragen, Lernhilfen bieten, Raum und Beratung für Leseförderung und Umgang mit neuen Medien bereitstellen, ein Zentrum populärer Medien sein, Begegnungen mit Literatur und Kunst ermöglichen.

Freundliches, kompetentes und serviceorientiertes Personal ist ein Hauptpunkt der Bibliotheksphilosophie. Das Konzept sieht die Ordnung des Bestandes nach Lebensbereichen vor. Dieses Prinzip, das von der Zusammenfassung verwandter Systematikgruppen ausgeht, stellt sich dem Be-

sucher heute so dar, dass er die Sachmedien in sechs Bereichen vorfindet: Zeit und Raum – Natur und Technik – Kunst und Kultur – Zusammenleben – Körper, Geist und Seele – Freizeit und Sport. Medien für besondere Lebenssituationen werden gesondert präsentiert: Beruf und Karriere – Eltern werden – Aktiv bleiben.

Neben Belletristik, Zeitungen, Zeitschriften, Hörbüchern und Kinderwelt bietet Rheine unter der Bezeichnung »Transit« einen eigenen Bereich für Jugendliche an.

Planung und Platznot

Drei Architekturbüros bewarben sich um das Bibliotheksprojekt. Die Bibliotheksleiterin Elsbeth Wigger war an der Entscheidung beteiligt. Das junge Team Oliver Silge und Tanja Werner präsentierte sein Büro »leistungsphase«. Sie suchten über Bilder das Gespräch mit dem Auswahlgremium. Hieronymus im Gehäuse, daneben die Public Library Seattle in den USA – das gab Anlass zum ersten Austausch über den

**Hieronymus im Gehäuse,
daneben die Public Library Seattle in
den USA – das gab Anlass zum ersten
Austausch über den Charakter einer
Öffentlichen Bibliothek.**

Charakter einer Öffentlichen Bibliothek. Das Büro wurde mit Kernsanierung und Raumplanung beauftragt. Innenausstattung und grafisches Erscheinungsbild kamen in einem weiteren Vertrag hinzu.

Die Planungsphase begann 2005. Gemeinsame Bibliotheksbesuche führten nach Bad Homburg, Herten, Bremen und Bremerhaven; die niederländischen Beispiele Almelo und Hengelo komplettierten die kleine Reihe.

Innenausstattung und technische Lösungen wurden studiert; die Selbstverbuchung mit RFID war ein wichtiges Thema. Es entstand ein gemeinsamer »Zeichenvorrat«, der für die weitere Verständigung zwischen Bibliothek und Architekten nützlich war.

In ersten grafischen Darstellungen zeigten die Architekten die Möglichkeiten und Grenzen der verfügbaren Räume auf. Studien zu den Hauptverkehrswegen entstanden; die Architekten brachten der Bibliothek das »Manhattan-Prinzip« nahe: enge, platzsparende Regalstraßen in Verbindung mit dem »Times Square«, das heißt einer großzügigen Erschließung der Publikumsbereiche.



Erdgeschoss: Zurückhaltende Medienpräsentation vor Kirschholzwand

Foto: MV-Rapreger

Das schriftliche Bibliothekskonzept war noch von lose verteilten Medieninseln ausgegangen. Aber die Überprüfung des Raumangebots durch die Architekten nötigte zu Konsequenzen. Die von der Stadt ausgewiesenen gut 1600 Quadratmeter Fläche schienen der Minimalvariante des Umlauf-Gutachtens zu entsprechen. Nur hatte das Gutachten diese Zahl als Hauptnutzfläche gefordert, bei Überprüfung der Räume erwies sich das vorhandene Angebot jedoch als Bruttofläche.

Obwohl die Bibliothek die Nettoanforderungen des Gutachtens noch einmal

unterschritt, fehlen ihr heute 250 Quadratmeter Hauptnutzfläche zur vollen Realisierung des Konzepts. Beeinträchtigt werden die Bestandspräsentation und die methodische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, für die kein geschlossener Raum vorhanden ist.

Auf einen Veranstaltungssaal hatte die Bibliothek ohnehin verzichtet. Zwar nutzt die Stadt Rheine auch die Räume in dem über der Bibliothek gelegenen zweiten Volksbankgeschoss. Aber die blieben für die Bibliothek trotz aller einfallsreichen Bemühungen tabu.



Die Bibliothek ging mit einem klaren Konzept in die Bauplanung, die Architekten antworteten mit einem klaren, ganzheitlichen Einrichtungskonzept.

Foto: MV-Rapreger

Stadtbibliothek Rheine

Einwohnerzahl

Rheine: 76 000

Anschrift

Stadtbibliothek Rheine
Matthiasstr. 37
48 431 Rheine
Telefon: 059 71/939-160
Fax: 059 71/939-167
E-Mail: stadtbibliothek@rheine.de
Internet: www.rheine.de

Bauherr und Träger

Stadt Rheine

Leitung

Dipl.-Bibl. Elsbeth Wigger

Fläche

Hauptnutzfläche 1 218 Quadratmeter
Gesamtfläche circa 1 650 Quadratmeter

Planung / Architekt / Gestaltung

Architekturbüro leistungsphase,
Nordkirchen

Ausstattung

Regalsystem R.1 und Tische von ekz. bibliotheksservice GmbH Reutlingen;
Lesesessel coffice von bene; Stapelstuhl und Drehstuhl a line von Wilkhahn; Sitzmöbel innovation c von bla station; Sessel fjord von Moroso; Beistelltisch fjord als Ablage oder Hocker eingesetzt von Moroso; Sitzsack sacco von Zanotta; Sofa plastics von Kartell; Tischleuchte one line morsetto von Artemide

Eigenbau Architekturbüro: Theken, Zeitungslesetisch, Bilderbuchtröge, Ausstellungsstelen, DVD- und CD-Tröge, Wandbekleidung Erdgeschoss, Zeitschriftenablage im Lesesaalbereich

Datenverarbeitung

Bibliotheca von Bond
RFID-Verbuchung mit Rücknahme-automatisierung und -sortierung von Nedap Deutschland GmbH

Kosten

Gesamtkosten 2 600 000 Euro.
Mittel des Landes NRW 50 000 Euro für Möblierung, 100 000 Euro für RFID

Bestand

73 000 Medien, Zielbestand 100 000 Medien

Etat

95 000 Euro für 2007
voraussichtlich 176 000 Euro für 2008

Personal

vier Dipl.-Bibl., vier Fachangestellte, zwei Auszubildende

Öffnungszeiten

Dienstag, Mittwoch und Freitag
14 bis 18 Uhr
Donnerstag 10 bis 19 Uhr,
Samstag 9 bis 13 Uhr

Schwieriges Erdgeschoss

Wie präsentiert sich eine Bibliothek in einer Einkaufspassage? Mit breiter Glasfront und in gleißendem Licht! Man bleibt hängen. Die Rolltreppe zum Hauptgeschoss gerät in den Blick. Die schnöde Schmutzmatte, die von der Eingangstür hierhin führt, zeigt sich silbrig glänzend. Und das Erdgeschoss selbst? Die kleine Fläche von 150 Quadratmetern ist zerrissen, nicht als Gesamteindruck erlebbar.

Die Architekten haben die Raumteile gestalterisch zusammengezogen. Es dominiert eine Wandbekleidung aus Kirschholz, in welche die Medienträger eingelassen sind. Ergänzend werden Medien in schmalen Stelen präsentiert. Also das Gegenteil zum Prinzip Bücherflohmarkt. Man kann darüber streiten, aber auf hohem Niveau...

In der Bugspitze der von den Architekten entworfenen Theke beantwortet eine freundliche Mitarbeiterin erste Fragen. An einem weiteren Thekenplatz wird man demnächst Eintrittskarten für kulturelle Veranstaltungen in Rheine kaufen können.

Medienverbuchung und -rückgabe finden im ersten Obergeschoss statt. Im Erdgeschoss ist jedoch ein zusätzlicher Selbstverbuchungsplatz für die Medien, die aus diesem Vorbereich der eigentlichen Bibliothek entliehen werden. Ein rollstuhlge rechter Aufzug bildet die Ergänzung zur suggestiven Rolltreppe ins Obergeschoss.

Geordnete Vielfalt

Der emporrollende Benutzer wird im Hauptgeschoss durch Großzügigkeit und Übersichtlichkeit überrascht. Dies ist trotz beengter Flächen durch kluge Raumdisposition gelungen. Man hat vor sich freie Fläche, die zum »Times Square« führt und gewahrt rechts diverse Servicebereiche.

Die Außenfassade im Hintergrund lässt Tageslicht herein. Entlang der Außenfassade entfaltet sich der Bereich Belletristik und, vom Großraum abgetrennt, in strategisch geschickter Verbindung mit dem Backstagebereich der automatisierten Medienrückgabe, der Bürotrakt. Links das Gros der Regale, die Gangbreite ist auf 1,25 Meter beschränkt.

Die Gliederung im Sachmedienbereich wird dennoch nachvollziehbar, einfallreich unterstützt durch das Leitsystem. Abgegrenzt durch die Möblierung beziehungsweise den Wechsel der Regalausrichtung sind der Jugendbereich Transit und die Kinderwelt. Etwas versprengt stehen die Taschenschränke als Schutzwall

zwischen Sachmedien und Kinderwelt im hinteren Teil des Raumes.

Ein Kleinod wäre noch zu entdecken: Vom Großraum führt der Weg in einen raumhoch verglasten, lichtdurchfluteten Lesesaal mit dreieckigem Grundriss. Zeitungen, Zeitschriften und Hörbücher werden hier präsentiert. Der Blick fällt auf die Stadt. Und von der Straße aus kann die Bibliothek, deren Zugang sich ja im Innern der Einkaufspassage verbirgt, dank dieser Dreiecksform und der hohen Fenster wahrgenommen werden. (Eine Außenbeschriftung ist dort vorgesehen, wo sich zunächst noch die verblichenen Abdrücke der abmontierten VOLKSBANK-Buchstaben abzeichnen.)

Ganzheitliche Einrichtung

Ein zentraler Slogan der Bibliothek, der zunächst arg gewerkschaftlich-allgemein klingt – »Im Mittelpunkt steht der Mensch!« – realisiert sich in Anordnung und Gestaltung von Verbuchung, Opacs, Service und Beratung im Hauptgeschoss (die einladende Empfangssituation auf der Eingangsebene wurde schon erwähnt).

Die Bereiche sind fließend und parallel zum Hauptweg angeordnet. Die innovative RFID-Lösung erlaubt auch die automatisierte Rückgabe von Großformaten. Einer der drei Rückgabeplätze gibt die Möglichkeit, die »Übergrößen« einzeln in ein Regal zu legen, wo sie automatisch erfasst werden. Das elegante Design des Architektenentwurfs führt zu einem Technik- und Servicebereich aus einem Guss.

Überhaupt wurde auf die Möblierung ungewöhnliche Sorgfalt verwandt. Kostentechnisch ist anzumerken, dass wichtige Teile als »feste Möblierung« in die Hochbaumaßnahme eingegangen sind: Thekenelemente, Wandbekleidung in verschiedenen Bereichen, Ausstattungselemente des Lesesaals.

Nach eingehender Regalbemusterung wurde ein Stahlrohrrahmensystem mit Einlegeböden aus Holz ausgewählt. Der Rahmen wurde umkleidet, was den Eindruck eines geschlossenen Möbels erhöht. Die Regalstirnseiten wurden großzügig gestaltet, in einer Kombination aus schräger Präsentationsfläche und Trog.

Sachbuchbereiche und Belletristik erhielten Einzelarbeitsplätze und komfortable Anlesesessel, deren Lehnen zugleich als Schreibunterlage nutzbar sind. Sitzsäcke und Sitzkissen charakterisieren die Kinderbibliothek, daneben begegnen dem Besucher die von den Architekten entwickelten Kombinationsmöbel aus Sitzbank und Bilderbuchtrog.



Hauptgeschoss: Haupteinfahrtsweg im ersten Obergeschoss, fließende Anordnung von Opacs und Theken, Einbeziehung der Decke ins Leitsystem
Foto: MV-Rapreger

Auch Rheine leistete sich für den Jugendbereich das beliebte »besondere Sofa«. Für die Zeitschriften haben die Architekten ein eigenes System aus Frontalpräsentation und Schubern entwickelt – als Wandgestaltung sicherlich eleganter als die herkömmlichen Zeitschriftenschränke, aber nicht praktikabler für die Benutzung. Der Lesesaal kombiniert einen strengen Lesetisch für zehn Besucher mit leichten Einzelsitzplätzen.

Die Kombination aus abgewandelten Standardregalen, ausgewählten Design-

nersitzmöbeln – die sehr wohl zugleich zweckmäßig sind! – und verschiedenen Eigenentwürfen der Architekten – führt zu einer ganzheitlichen Möblierung von hohem ästhetischem Anspruch. Mit einem Detail ist die Bibliothek aus nachvollziehbaren Gründen nicht glücklich: CDs und DVDs verschwinden in zu tiefen Trögen.

Im Frühjahr 2008 steht in Rheine das Geld für »Himmel« und »Höhle« bereit – das wird ein Spiel- und Vorlesebereich in der Kinderbibliothek. Die Höhle ist der ungenutzte Tresor der Volksbank. Schon

Individuelle Gestaltung vom Architekturbüro leistungsphase

Ein Gestaltungskonzept umfasst verschiedene bibliotheksspezifische Funktionen. Für die Stadtbibliothek in Rheine wurden individuelle Lösungen für Informationsmöbel und die Nutzung der RFID Technologie entwickelt, um der Bibliothek ein einheitliches Erscheinungsbild zu verleihen.

Eine durchdachte, zeitgemäße und ansprechende Gestaltung fördert die Attraktivität. Passgenaue Konzepte für die jeweilige Bücherei zu entwickeln, hat sich das Architekturbüro leistungsphase aus Nordkirchen zum Ziel gesetzt. Die Arbeit des Büros besteht darin, sowohl die Nutzeranforderungen, das bibliothekarische Konzept als auch die bibliotheksspezifischen Einrichtungen und Techniken bis hin zum Leitsystem und zur Außendarstellung in einer Gestaltlinie zu vereinen.

Ein entscheidender Bestandteil ist, den Bauherren in der Planung zu unterstützen und auf Wunsch in der Beschaffung und Realisierung zu begleiten. Die herstellerunabhängige Beratung und damit verbundene genaue Auswahl und Beschaffung der Produkte für die jeweilige Bücherei wird dabei zum Vorteil.

Für die Stadtbibliothek in Rheine wurde ein maßgeschneidertes »Kleid« in einem bestehenden Gebäude entworfen. Die Vorgaben des vorhandenen Raumes setzten Parameter für die Planung und Organisation des Bibliotheksraumes. Standardmäßige Einrichtungselemente wurden ergänzt oder dem Konzept entsprechend abgewandelt und mit speziell entworfenen Möbeln kombiniert. Als Beispiel ist hier das weiterentwickelte Rückgaberegale zu nennen, welches mit horizontalen Antennen arbeitet und die Rückgabe von sehr großen Medien ermöglicht.

Gesamtkonzepte werden zurzeit für das Stadtarchiv Rheine, und die Bibliothek Soest durch das Büro leistungsphase umgesetzt. Die Geschäftsführer von leistungsphase, Tanja Werner und Oliver Silge, können auf Erfahrungen in den Bereichen Bibliotheksbau, Verwaltungsbau und Museumbau zurückgreifen. Das Spektrum der Projekte reicht vom Neubau bis zur Sanierung denkmalgeschützter Objekte. (www.leistungsphase.de)

Architekturbüro leistungsphase

